

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 299.

Montag den 26. October.

1857.

Tagesbefehl an die Communalgarde zu Leipzig, den 25. October 1857.

Auf Feueralarm rücken vom 1. November d. J. Mittags 12 Uhr an das zweite und dritte Bataillon zum Feuersdienst aus und zwar besetzt das dritte Bataillon die Brandstätte, das zweite stellt sich in der Nähe derselben als Reserve auf. Das erste und vierte Bataillon treten, als zweite Reserve, erst dann in Dienst, wenn nach dem Ausrücken der beiden obengenannten, im Feuersdienst stehenden Bataillone Appell geschlagen werden sollte. In Bezug auf die Escadron und sonst verbleibt es bei den bisherigen Anordnungen.

Das Commando der Communalgarde.
H. W. Neumeister, Commandant.

Freitag den 30. October

werden im verschlossenen Holze, in der Nähe der Leutscher Tellen, von früh 9 Uhr an 120 Stück Abraumhausen und verschiedene Scheit- und Zadenklaftern, so wie von Nachmittags 1 Uhr an 142 diverse Ruzholzstücke unter den bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Leipzig, den 24. October 1857.

Des Rathes Deputation zum Forstwesen.

Ein gemeinnütziger Vorschlag.

Deutschland genießt im Auslande, und zwar mit Recht, einen hohen Ruhm als Land der Cultur und Gelehrsamkeit. Namentlich gelten seine Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten für die Jugend als musterhaft. Kommt der Ausländer indessen in unsere Städte und erkundigt sich nach der Volksbildung, so hört die Bewunderung bald auf. Für die große Classe unserer jungen Männer, die dem Kaufmanns- oder Handwerkerstande angehören, ist die Bildung mit der Absolvierung der Schuljahre in den meisten Fällen abgeschlossen. Der Engländer z. B., dem die Literary oder Mechanic's Institutions in seinem Vaterlande Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gewähren, sieht mit Befremden, wie unsere jungen Männer ihre Abende in der Bierstube nutzlos vergeuden, höchstens ein politisches Blatt zur flüchtigen Durchlesung in die Hand nehmen oder zu Hause irgend einen leichten Roman zur Unterhaltung durchblättern, jeder höheren geistigern Anregung aber abhold sind, oder doch gleichgültig gegen dieselbe sich verhalten. Leipzig zumal bietet in dieser Beziehung dem Betrachter ein niederschlagendes, unerquickliches Bild dar. In der Nachbarstadt Berlin ist es schon anders. Dort giebt es Vereine junger Kaufleute, wo Vorträge über wissenschaftliche Gegenstände von Fachmännern abgehalten werden, und wo sich ein reges Streben kund giebt. Ist es auch nur die Minderzahl, die sich solchen Vereinen anschließt und sich's angelegen sein läßt, daß ihr Geist bei ihrer materiellen Beschäftigung während des Tages nicht ganz verdumpft, so ist doch dem Strebsamen immerhin die Gelegenheit geboten, seinen Wissensdurst zu löschen und sich geistige Nahrung zu verschaffen. In England findet man nicht eine volkreichere Stadt, wo sich nicht ein Institut der Art befände. Die Mitglieder finden da ein Lesezimmer, mit wissenschaftlichen sowohl wie mit politischen Zeitungen versehen, eine reichhaltige und gut gewählte Leihbibliothek, auch für wissenschaftliche und anderweitig belehrende Vorlesungen ist gesorgt, und ganz besonders befeißigt man sich in den engern Zusammenkünften des gegenseitigen Austausches der Ideen und der Uebung im Ausdruck und der freien Rede. Tagespolitik und religiöse Gegenstände bleiben von diesen Besprechungen streng ausgeschlossen, um Reibungen zu vermeiden, die nur dem Wohle der Institute nachtheilig sein, ja ihr Bestehen gefährden würden. Was also bei uns das Landesgesetz verbieten dürfte, das regeln dort die Umstände und die wohlverstandenen Interessen schon von

selbst. Eine solche Fortbildungsanstalt fehlt in Leipzig gänzlich. Sollte das Bedürfnis dazu wirklich nicht vorhanden sein? Das läßt sich bei der Intelligenz seiner Bewohner und der vielen hier beschäftigten jungen Männer schwerlich annehmen. Wie kommt es aber dann, daß man dem Mangel noch nicht abgeholfen hat? Ich glaube, einfach daher, daß der Gegenstand noch nie angeregt worden; dies also ist der Zweck dieser Zeilen, deren Inhalt ich, ohne weitere Erörterungen, den Lesern des Tageblattes zur reiflichen Erwägung anheim geben möchte. Ich zweifle nicht, daß Andere mit auf diesem Wege folgen werden, daß das Besprochene hier Anklang finden, dort auf Opposition stoßen wird; jedenfalls wird ein näheres Eingehen auf die Sache von verschiedenen Seiten her dieselbe gründlicher beleuchten, die etwelchen Hindernisse zur Begründung eines solchen Instituts werden sich dadurch herausstellen — und Schreiber Dieses wird sich gern über diesen Punkt belehren lassen, wie er sich auch bereit erklärt, falls das Resultat dieser Aufforderung ein günstiges sein sollte, nach Kräften zum Gedeihen der Anstalt mit zu wirken.

Einstweilen zeichnet er
Pro bono publico.

Allgemeiner Turnverein.

Im Anschlusse an unsere früheren Mittheilungen über die Theilnahme an diesem gemeinnütigen Institute können wir auch jetzt wieder, beim Schlusse des Sommerhalbjahres, einer fortwährend lebhaften Frequenz gedenken und als namentlich sehr erfreulich die von Seiten der städtischen Behörden in's Werk gesetzte Ertheilung des Turnunterrichtes an die Schüler der vier oberen Classen dreier hiesiger Schulen bezeichnen, indem damit der erste Schritt zur Einführung des Turnens als obligatorischer Unterrichtsgegenstand für sämtliche Volks- und Gelehrtenschulen gethan ist. Wenn der Besuch des Turnplatzes von Seiten der Erwachsenen gegen das letzte Halbjahr etwas gesunken ist, darf man wohl nur die Ungunst des sehr heißen Sommers deshalb anklagen und für die nächsten Monate einer Wiederkehr früherer Mitglieder und dem Zuspruche neuer Freunde der Sache entgegen sehen. Wie oft es auch schon in d. Bl. und anderwärts ausgesprochen wurde, man kann nicht oft genug wiederholen, daß die Theilnahme an geordneten Leibesübungen namentlich für Stadtbewohner jeden Alters und Standes eine gebieterische gesundheitliche Forderung ist,